

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 25 (1920-1921)

Heft: 6

Artikel: Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenvereins über das Geschäftsjahr 1920/1921

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Delegiertenversammlung des Schweizer. Lehrerinnenvereins in Baden, 6. März 1921.

Mit herzlichen Worten begrüsste die neue Vereinspräsidentin, Frl. Anna Keller von Basel, die Delegierten, nicht ohne mit Wehmut Frl. Dr. Grafs zu gedenken, die während 18 Jahren als treue Vereinsmutter dem Schweizerischen Lehrerinnenverein Wege zu hohen Zielen gewiesen hat. Sie darf des Dankes der Lehrerinnen gewiss sein. Beherzigen werden diese ihre für unsere Tage so berechtigte Mahnung zur Einigkeit. Wenn auch die Interessen und die Verhältnisse der Lehrerinnen in den einzelnen Kantonen verschiedene sind, der Gedanke, dass wir dennoch Glieder *eines* Standes sind, soll uns immer wieder helfen, dass wir uns über die Einzelsorgen hinweg die Hand zu gemeinsamer Tat reichen können.

Die Traktandenliste ist so reichhaltig, dass alsbald zur Arbeit geschritten wird. Über dieselbe wird das Protokoll der Delegiertenversammlung berichten. Um den Leserinnen aber heute schon Einblick in die vielseitigen Interessen des Vereins gewähren zu können, geben wir dem Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und dem Bericht des Stellenvermittlungsbureau in der heutigen Nummer Raum.

Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenvereins über das Geschäftsjahr 1920/1921.

Der erste Jahresbericht des neuen Zentralvorstandes! — Er wird sehr bescheiden ausfallen; denn einmal hat die Geschäftsübergabe erst am 4. September 1920 stattfinden können, und dann ist, nach all der Arbeit und Anspannung der Kriegsjahre, der Besoldungskämpfe, der Regelung der Pensionierung und der vermehrten Fürsorgearbeit eine gewisse Ruhe eingekehrt. Man ist weniger aktiv gewesen als in den letzten Jahren, es ist an Stelle der Aktionen ein Sammeln der Kräfte getreten. Hoffentlich entfalten sich diese im kommenden Jahr! Der Zentralvorstand freut sich auf mehr Arbeit; er hat in dem halben Jahr seiner Tätigkeit redlich versucht, sich in die ihm obliegenden Geschäfte hineinzufinden und hat nun für Kommendes freiere Hände und offnere Augen. Das schliesst freilich nicht aus, dass er nicht ab und zu etwas ungeschickt angreifen wird. Doch haben Sie Geduld und sagen Sie nicht jedesmal seufzend: „Das sind eben die Basler!“ — Wir wissen wohl, dass wir nicht Berner und nicht Zürcher sind und dass für uns manches ein wenig anders aussieht als für die Kolleginnen der grossen Kantone. Aber ein warmes Interesse für alle die Fragen, die die Frau im allgemeinen und die Lehrerin im besondern angehen, ist auch bei uns lebendig, und das wird uns den rechten Weg wohl weisen.

Nun zum Geschäftsbericht! Der alte Vorstand hat noch eine Bureausitzung abgehalten zur Vorbereitung der Sitzung des Zentralvorstandes. Diese denkwürdige Zusammenkunft beider Vorstände fand am 4. September im Heim statt, und es war ein grosser Moment, als unsere verehrte Frl. Dr. Graf den Präsidentensitz der neuen Präsidentin einräumte. Noch zweimal versammelte sich der Zentralvorstand, das Bureau neunmal. Die Hauptgeschäfte bildeten jeweilen die Unterstützungen und Subventionen. Immer mehr Notleidende aus In- und Ausland wenden sich an unsern Verein um Hilfe aus Sorge und Krankheit, und wenn unsere Kredite dreimal so hoch wären, wir wüssten leicht sie anzubringen. Sie werden dem Bericht der Kassierin später entnehmen, dass wir den Unterstützungs-kredit nicht nur aufgezehrt, sondern sogar überschritten haben; aber immer

wieder kamen Gesuche um Hilfe, denen gegenüber man nichts anderes sagen konnte als: „Hier müssen wir helfen!“ Hart schien es uns jeweilen, die ausländischen Kolleginnen abweisen zu müssen. Aber es blieb uns kein anderer Ausweg; steht uns ja für sie kein Kredit zur Verfügung. Wieviel Segen durch die freiwillige Sammlung zugunsten der Wienerinnen gestiftet worden ist, das können wir, glaube ich, nie so ganz ermessen; denn es entzieht sich unserer Beobachtung, wie weiten Kreisen namentlich die geistige Auffrischung, die die Wienerinnen in ihren Ferien erfahren durften, zugute gekommen ist. Die Aktion hat ihren Abschluss darin gefunden, dass vor Weihnachten der Rest des gesammelten Geldes — 160,000 Kronen — an Frau Dr. Pfaff gesandt worden ist zum Ankauf von Lebensmitteln. Der Zentralvorstand möchte nochmals allen, die an der Durchführung des prächtigen Hilfswerkes mitgeholfen haben, seinen Dank aussprechen.

An Subventionen wurden Fr. 1198 ausgegeben; das Nähere erfahren Sie aus dem Bericht der Kassierin.

Am 15. September 1920 ist vom Zentralvorstand ein neuer Vertrag mit der Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern, die seit 25 Jahren unsere Zeitung herausgibt, abgeschlossen worden. Infolge der Verteuerung des Papiers und der Erhöhung der Arbeitslöhne werden die Lasten, die unserem Verein aus der Zeitung erwachsen, natürlich grösser. Möchte durch die Frankensammlung wieder ein Pressfonds entstehen, der unserer Redaktionskommission für einige Zeit aus den Sorgen herauhilft.

Das Stellenvermittlungsbureau hatte im letzten Jahr eine so grosse Arbeit zu bewältigen, dass Frl. Reese um eine Hilfskraft bitten musste, die in den Sprechstunden zugegen sein und einen Teil der Korrespondenz erledigen sollte. Dadurch wuchsen natürlich die Ausgaben, so dass aus dem Subventionskredit ein kleiner Betrag zugeschossen werden musste. Geldnot, Geldnot überall — auch unser grösstes Kind, das Heim, wird davon zu erzählen wissen. Zum guten Glück kommen uns treue Mitglieder immer wieder zu Hilfe durch Geschenke und Legate. Auch im verflossenen Jahr sind sowohl dem Verein als auch speziell dem Heim schöne Summen zugefallen, so dem Heim Legate in der Höhe von Fr. 10,500, dem Verein Geschenke in Form von Schuldscheinen von Fr. 700.

An Eingaben hat unser Verein nur eine mitunterzeichnet; es war dies die Eingabe an den Völkerbund um Aufhebung der schwarzen Besatzung in Deutschland und um bessern Schutz der Frauen und Mädchen. Dagegen hat er sich an verschiedenen Tagungen vertreten lassen, so an der Jahresversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine durch die Präsidentin; an einer Konferenz, veranstaltet vom Aktionskomitee für die gesetzgeberische Lösung der Fremdenfrage durch Frau Russenberger-Grob, und im Initiativkomitee des II. Kongresses für Fraueninteressen durch die Präsidentin, im Organisationskomitee durch Frl. Steck und die Sprechende. Es ist wichtig, dass die Lehrerinnen in Fühlung bleiben mit all den Vereinen, die Frauenfragen behandeln, besonders wichtig scheint mir ihre Teilnahme am Kongress für Fraueninteressen. Wir sollten unbedingt dahin zu wirken versuchen, dass diese Tagung in die Herbstferien fällt, um möglichst vielen Kolleginnen die Teilnahme an den Verhandlungen zu ermöglichen.

Von der letzten Delegiertenversammlung ist dem Zentralvorstand die Aufgabe gestellt worden, die Propaganda auszubreiten auch auf die welsche Schweiz. Der Vorstand hat mit Genf Beziehungen angeknüpft; schriftlich und mündlich

hat die Präsidentin aufgeklärt und gelockt. Aber alle unsere schönen Pläne von Propagandavorträgen in Genf, von Einladungen der Präsidentinnen der welschen Verbände ins Heim sind ins Wasser gefallen, weil es sozusagen unmöglich ist, die Welschen aus ihren schon bestehenden Lehrerorganisationen herauszuheben oder sie von der Möglichkeit, daneben noch einer schweizerischen Lehrerinnenvereinigung anzugehören, zu überzeugen. Und dann scheuen sie zurück vor dem hohen Jahresbeitrag. Eine Lehrerin fragte sehr naiv, ob Fr. 7 der Sektionsbeitrag bedeute! Sie sehen also, sehr weit sind wir mit unserer Aufklärung noch nicht gekommen; aber, wer weiss, vielleicht heisst es auch hier: „Nit nohlo gwinnt!“

Eine zweite Aufgabe, die sie dem Zentralvorstand gestellt haben, war die Prüfung des Lehrerinnenüberflusses im Kanton Zürich. Sie wissen, dass diese Frage das Haupttraktandum der heutigen Tagung bildet. Alle Sektionen haben mitgearbeitet, indem sie das statistische Material für ihren Kreis ermittelt haben, soweit das möglich war, und so hoffen wir, dass das Thema heute von allen Seiten beleuchtet werden kann. Es steht vielleicht auch irgendwie im Zusammenhang mit der Frage der verheirateten Lehrerin, die in Basel und Zürich akut geworden ist.

Die letztjährige Delegiertenversammlung hatte einen Antrag gutgeheissen, dahingehend, dass ein Preisausschreiben veranstaltet werde für eine kleine Schrift, die Frauenschicksale in der Geschichte beleuchte. Dieses Preisausschreiben hat den Zentralvorstand, resp. das Bureau in mehreren Sitzungen beschäftigt. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, dass Ihnen heute ein Entwurf zur Diskussion vorgelegt werden kann. Sie werden dabei selbst sehen, wie schwierig es ist, das zu erlangen, was uns letztes Jahr als Bedürfnis für unsern Geschichtsunterricht vorgeschwobt hat. Doch wenn es gelingt, die rechten Kräfte zur Mithilfe zu gewinnen, so sollten wir doch etwas Erfreuliches bekommen.

Damit wäre die Tätigkeit Ihres Vorstandes im kurzen Berichtsjahr — 12. Juni 1920 bis 6. März 1921 — umrissen. Möchte das neue Jahr viel frohes Zusammenarbeiten von Zentralvorstand und Sektionen bringen und manche Anregung hinüber und herüber fliegen, damit wir alle fühlen: wir bilden ein Ganzes, sind Glieder *eines* Leibes.

Jahresbericht pro 1920 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Wir haben schon wieder ein Jahr voller Arbeit hinter uns und kommen, den üblichen Bericht darüber zu erstatten. In diesem Jahre kamen etwas weniger Vermittlungen zustande als Anno 1919, obwohl der Besuch im Bureau und der zu erledigenden Briefe mehr als je waren. Wir erhielten 1011 Besuche (300 mehr wie im Vorjahr), 2174 Briefe (im Vorjahr 1986), auf welche mit 2281 Briefen geantwortet wurde (Anno 1919 waren es deren 2193). Die meisten Besuche erhielten wir von Schweizerinnen, da Ausländerinnen kaum mehr berücksichtigt werden können. Die Stellensuchenden waren hauptsächlich Lehrerinnen, Erzieherinnen und im Haushalt tätige Personen. Es wurde meistens über Berufsmöglichkeiten, Auslandsreisen und deren Schwierigkeiten, soziale Unternehmungen, Gehaltsfragen und anderes mehr gesprochen. Die meisten Vermittlungen waren nach der Schweiz, nur 16 nach dem Auslande, da viele Stellen wegen der Valutaverhältnisse nicht annehmbar waren. Die grössere Zahl war nach Italien, wo die Erzieherinnen freilich keinen grossen Gehalt haben, aber meistens es günstig trafen und sich wohl fühlen. Verschiedene Lehrerinnen weilen in den Vereinigten